

Tourismus in Westfalen-Lippe weiter auf Wachstumskurs

Erfolgreiche Zwischenbilanz nach der Sommersaison: Westfalen-Lippes gewerbliche Beherbergungsbetriebe verzeichneten im Zeitraum Januar-August 2017 rund 0,8 Millionen mehr Übernachtungen als im Vorjahr (+758.000 auf 17.538.187 Übernachtungen). Mit diesem Ergebnis (+4,5 Prozent) lag Westfalen-Lippe deutlich über dem Bundeswert (+2,7 Prozent) und leicht unterhalb Nordrhein-Westfalens. Das Bundesland platzierte sich mit einem Plus von 4,9 Prozent auf dem zweiten Platz im Ländervergleich.

Alle Regionen im Übernachtungsplus

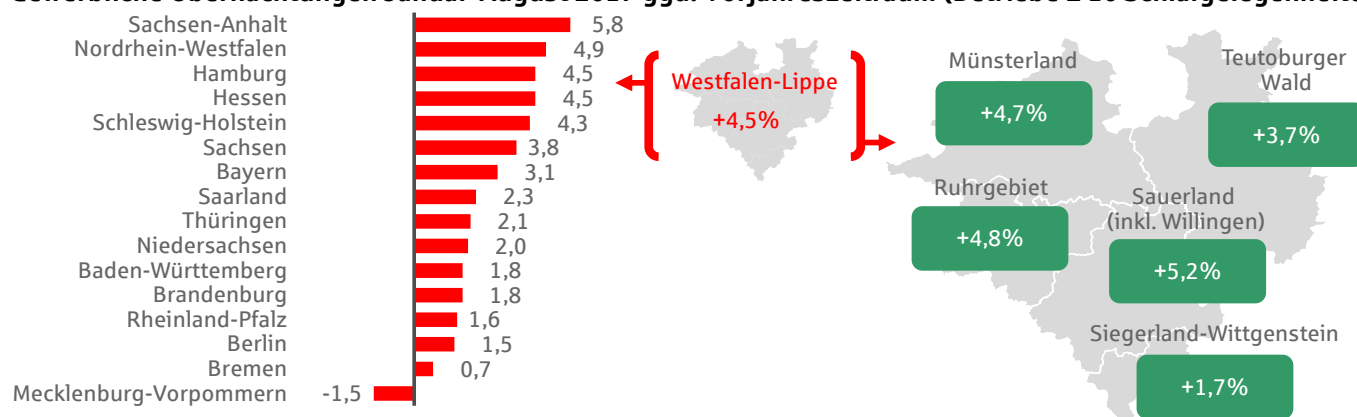
Das Sauerland war weiterhin die Region mit der höchsten relativen Nachfragedynamik: +5,2 Prozent oder +266.000 auf 5.384.307 Übernachtungen. Inlands- (+4,6 Prozent) und Incoming-Tourismus (+7,3 Prozent) entwickelten sich deutlich besser als im Vorjahreszeitraum. Die zweite Mittelgebirgsregion – der Teutoburger Wald – verbuchte ein Plus von 3,7 Prozent oder +164.000 auf 4.601.373 Übernachtungen. Die erfolgreiche Landesgartenschau in Bad Lippspringe mit knapp 600.000 Besuchern trug mit Sicherheit zu diesem positiven Ergebnis bei. Die Nachfrage in der Region Siegen-Wittgenstein nahm um 1,7 Prozent oder +9.000 auf 533.761 Übernachtungen zu. Hervorzuheben sind die hohen Wachstumsraten der Nachfrage in der Hotellerie (+6,4 Prozent), während der Sektor der Vorsorge-/Rehakliniken weiter verlor (-4,4 Prozent). Auch das Münsterland erzielte hohe Zuwächse und steigerte sein Übernachtungsvolumen um 4,7 Prozent

oder +120.000 auf 2.673.609 Übernachtungen. Besonders stark waren die Zuwächse aus dem Ausland (+15,6 Prozent). Das städtisch geprägte Ruhrgebiet fuhr bei der Zahl der Übernachtungen ein Plus von 4,8 Prozent auf 4.345.137 ein (+199.000). Die Nachfrage der Hotellerie, die knapp drei Viertel der Übernachtungen im Ruhrgebiet ausmachte, wuchs sogar um 5,8 Prozent.

Auslandsnachfrage bleibt dynamisch

Der westfälisch-lippische Inlandsmarkt erreichte nach den ersten acht Monaten nahezu die 15 Millionen-Marke (14.812.540 Übernachtungen). Mit einem Plus von 3,9 Prozent (absolut: +558.000) entwickelte er sich deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts von +2,6 Prozent. Der Incoming-Tourismus war hinsichtlich der relativen Entwicklung in allen fünf Regionen Westfalen-Lippes Wachstumstreiber. Er steigerte sich in Summe um +7,9 Prozent bzw. um 201.000 auf 2.725.647 Übernachtungen. Fast alle ausländischen Top-Quellmärkte erreichten nach den ersten acht Monaten ein Nachfrageplus. Polen (+12,1 Prozent) sowie die Alpenländer Schweiz (+14,4 Prozent) und Österreich (+13,1 Prozent) wiesen sogar zweistellige Wachstumsraten auf. Dahinter folgten Frankreich (+7,3 Prozent), der Hauptquellmarkt Niederlande (+6,4 Prozent) und Belgien (+2,5 Prozent). Großbritannien verlor in der Nachfrage -2,0 Prozent, während er bundesweit konstant blieb (+0,2 Prozent). Weiter auf dem Weg nach vorn befinden sich die Fernmärkte USA und China mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten.

Gewerbliche Übernachtungen Januar-August 2017 ggü. Vorjahreszeitraum (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

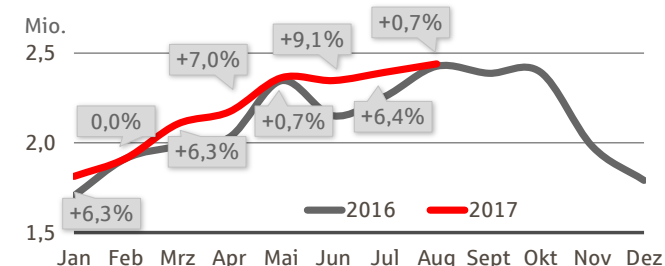


Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und IT.NRW

Saisonverlauf: gute Winter- und Sommersaison

Günstige Wintersportbedingungen in den Mittelgebirgsdestinationen sorgten im Januar für einen guten Start. Der März fiel trotz der Verlagerung der Osterfeiertage positiv aus. Gleiches gilt für den Mai, der trotz verschobener Pfingstfeiertage (2017 lagen sie im Juni) und entgegen dem Bundestrend ein leichtes Plus verbuchte. Die Sommerbilanz fiel mit einem starken Ferienmonat Juli und einem August, der trotz des eher durchwachsenen Wetters in etwa nachfragekonstant blieb, sehr positiv aus.

Westfalen-Lippe: Gewerbliche Übernachtungen 2017 ggü. Vorjahr (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

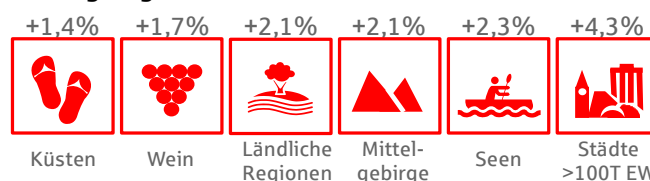


Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und IT.NRW

Destinationstypen: Städte deutlich im Plus

Nach einer kurzen Verschnaufpause 2016 legten die deutschen Städte über 100.000 Einwohner im Zeitraum Januar-August 2017 wieder deutlich zu. Die übrigen Destinationstypen verzeichneten Nachfrageentwicklungen zwischen +1 und +2 Prozent. Die westfälisch-lippischen Vertreter der Mittelgebirgsregionen (+4,4 Prozent) waren die Wachstumstreiber ihres Destinationstyps, der sich im bisherigen Jahresverlauf noch vor den Gewinnern der letzten Jahre, der Küstendestinationen, platzierte.

Gewerbliche Übernachtungen in Deutschland Januar-August 2017 ggü. Vorjahr (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und Landesämter

Vorjahresvergleich betriebswirtschaftlicher Kennziffern: Weiterhin niedrige Zinsbelastung bietet unternehmerischen Handlungsspielraum

Nachdem der letzte Infobrief die betriebliche Innenfinanzierungskraft beleuchtete, geht es nun um die Fremdfinanzierung durch Kredite. Eine wichtige Kennzahl ist hier die Zinsaufwandsquote. Diese gibt das Verhältnis zwischen dem Zinsaufwand und dem Nettoumsatz in Prozent an.

In Westfalen-Lippe ist die Zinsbelastung im Gastgewerbe genauso hoch wie im Bundesdurchschnitt (1,5 Prozent). Im Beherbergungsgewerbe ist der Zinsaufwand etwas höher als der Wert für Deutschland, in der Gastronomie liegen die Werte dagegen etwas niedriger als im Bundesvergleich. Eine niedrige Zinsaufwandsquote bedeutet, dass nur ein sehr kleiner Teil des Umsatzes direkt für die Kosten des Fremdkapitals verbraucht wird. Dies macht aber auch deutlich, dass es vor allem Gastronomiebetriebe aufgrund ihrer geringeren Ertragskraft und des damit verbundenen höheren Risikos weiterhin schwer haben, Kredite zu erhalten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation nicht verbessert.

Frisches Fremdkapital kann von den Betrieben zur Finanzierung von Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen und damit zum langfristigen Erhalt der

betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit eingesetzt werden. Andererseits bindet eine hohe Zinsbelastung die Liquidität und schränkt somit den unternehmerischen Handlungsspielraum ein. Können Kredite nicht mehr bedient werden, führt dies letztlich zur Insolvenz des Betriebes.

Für neue Kredite gilt, dass der zukünftige Cash-Flow ausreichen muss, um für die Tilgung aufzukommen. Hier zeigt sich die Wichtigkeit betriebswirtschaftlicher Planung: Der Unternehmer muss grob abschätzen können, ob die Investition in der Lage ist, zumindest die Kreditkosten zu erwirtschaften. Um die richtige Finanzierungsentscheidung zu treffen, sollte der Unternehmer frühzeitig den Austausch mit Finanzierungsexperten suchen.

Vorjahresvergleich der Zinsaufwandsquote im Gastgewerbe

	2014		2015	
	Beherbergung	Gastro- nomie	Beherbergung	Gastro- nomie
Westfalen-Lippe	2,8	0,9	2,4	0,7
Deutschland	2,4	0,9	2,2	0,8

Quelle: dwif 2017, Daten: DSV EBIL-Bilanzdaten

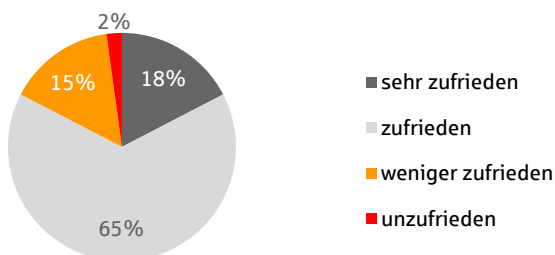
Stimmungsumfrage bei westfälisch-lippischen Touristikern

Dreimal jährlich findet die Online-Stimmungsumfrage der örtlichen und regionalen Touristiker in Westfalen-Lippe statt. Die Beteiligung an der Umfrage im Oktober 2017 lag bei 57 Prozent (der Teilnehmerkreis umfasst 81 Personen, 46 haben geantwortet).

Januar-August 2018: Stimmung weiterhin top!

Das Stimmungshoch der westfälisch-lippischen Touristiker hält weiter an. Bereits in den ersten vier Monaten 2017 bewegte sich der Zufriedenheitsgrad auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bis Ende August 2017. Der Anteil positiver Stimmen liegt immer noch deutlich über dem Vergleich zum Vorjahr. Mehrere Touristiker berichteten von merklichen – teilweise sogar zweistelligen – Steigerungen im Bereich der Ankünfte und Übernachtungen. Positive Einschätzungen standen beispielsweise mit der Landesgartenschau in Bad Lippspringe in Zusammenhang. In Paderborn stieß die Ausstellung „WUNDER ROMs im Blick des Nordens – Von der Antike bis zur Gegenwart“ auf großes Interesse und beflügelte den Tagestourismus. Die Sonderausstellung im Diözesanmuseum besuchten mehr als 65.000 Menschen.

Zufriedenheit der westfälisch-lippischen Touristiker mit den Monaten Januar-August 2017



Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Organisation und Finanzierung

Seit einigen Jahren greift das Sparkassen Tourismusbarometer verstärkt Fragestellungen auf, die konkret die Themen Organisation und Finanzierung der Tourismusorganisationen betreffen. Im Herbst 2017 fand eine Abfrage des Personalbestands der Tourismusorganisationen statt. Die nachfolgenden Ergebnisse wurden für alle Barometer-Bundesländer/Regionen zusammengefasst, um die Kennziffern auf Basis von umfangreichen Datensätzen ausweisen zu können.

Personalbestand der örtlichen Tourismusorganisationen

Abhängig vom jeweiligen Aufgabenspektrum der Organisationen zeigte sich der Personalbestand stark differenziert. Große Unterschiede ergeben sich vor allem dann, wenn es um die Wahrnehmung von Infrastrukturaufgaben geht. Gehört der Betrieb von Infra-

struktur(en) nicht zu den Aufgaben einer Tourismusorganisation, so ist der Personalbestand naturgemäß geringer. Im Durchschnitt werden auf örtlicher Ebene neun Personen beschäftigt, davon sechs in Vollzeit.

Auf durchschnittlich 17 Mitarbeiter bringen es örtliche Tourismusorganisationen mit infrastrukturellen Aufgaben. Das Vollzeitbeschäftigtenäquivalent (Zahl der Vollzeitkräfte x 1,0 + Zahl der Teilzeitkräfte x 0,5 + Zahl der Aushilfen x 0,3) beläuft sich auf durchschnittlich 13 Personen. Etwas mehr als zwei Drittel dieser Organisationen ist (allein oder auch in Kooperation) für Wander- und Radwege zuständig. Knapp die Hälfte betreibt einen oder mehrere Parkplätze. Eine ähnlich hohe Bedeutung hat der Betrieb von musealen Einrichtungen.

Personalbestand der Tourismusorganisationen in allen Barometer-Bundesländern – Stand: Oktober 2017

Kategorie	Parameter	Durchschnitt	Median
Orte ohne Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	9	5
	Vollzeitäquivalent	6	4
Orte mit Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	17	7
	Vollzeitäquivalent	13	5
Regionen ohne Infrastrukturaufgaben	Personalbestand (insgesamt)	10	9
	Vollzeitäquivalent	8	7

Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Allerdings gibt es einige Organisationen, die ihre Aufgaben sogar ohne jegliche Vollzeitkräfte bewältigen müssen. Hier wird alles über Teilzeitbeschäftigte oder auch Aushilfskräfte erledigt. Vor dem Hintergrund einer serviceorientierten Betreuung, aber auch gästerfreundlichen Öffnungszeiten von Tourist-Informationen vor Ort, stellt dies die Akteure vor große Herausforderungen. Es erfordert kreative Ideen, um personelle Engpässe so gut wie möglich zu kompensieren. Nicht immer ist dies aber ohne qualitative Abstriche möglich.

Personalbestand der regionalen Tourismusorganisationen

Auf regionaler Ebene spielt der Betrieb von Infrastruktureinrichtungen klassischerweise nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Auswertung zum Personalbe-

stand wurden daher nur jene Organisationen betrachtet, die keine touristischen Infrastrukturen und Einrichtungen betreiben. Mit durchschnittlich 10 Beschäftigten (davon 8 in Vollzeit) ist hier der Personalbestand geringfügig höher als auf Ortsebene.

Freizeitwirtschaft Westfalen-Lippe: Besuchermonitoring

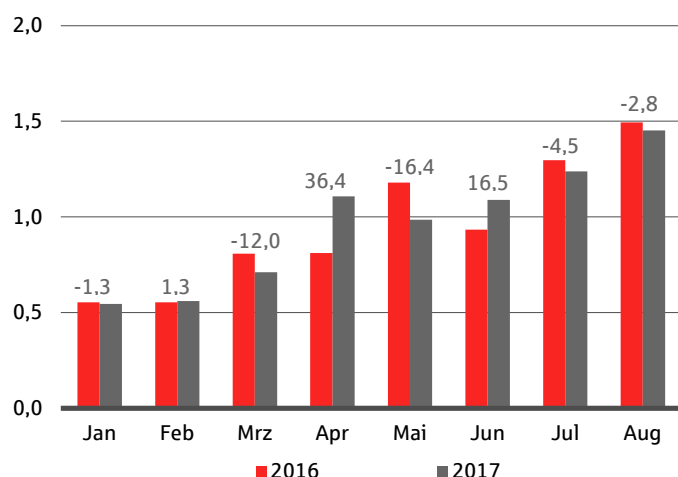
Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft (zum Beispiel Burgen/Schlösser, Erlebnisbäder, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen, Museen/Ausstellungen, Theater, Zoos, etc.).

Januar-August 2017: +0,8 Prozent Knapp gerettet

Bis Ende August lag die Besucherbilanz der westfälisch-lippischen Freizeitwirtschaft mit +0,8 Prozent knapp in der Pluszone. Die geringe Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr täuscht auf den ersten Blick darüber hinweg, wie differenziert sich die Situation der einzelnen Angebotskategorien darstellte. Es zeigten sich Gewinner wie beispielsweise die Zoos/Tierparks und Naturinfozentren, die sich über deutliche Zuwächse freuten. Auf der anderen Seite gab es klare Verlierer wie die Burgen und Schlösser, die ein deutliches Besucherminus zu verkraften hatten. Bei einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern pendelte sich die Bilanz schließlich auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr ein.

Monatsverlauf Januar-August 2017 ggü. Vorjahreszeitraum

Besucherzahlen in Millionen, Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Die größten Veränderungsraten im Monatsverlauf zeigten sich im Zeitraum März bis Juni. Diese lassen sich in erster Linie mit Verschiebungseffekten von Feiertagen erklären.

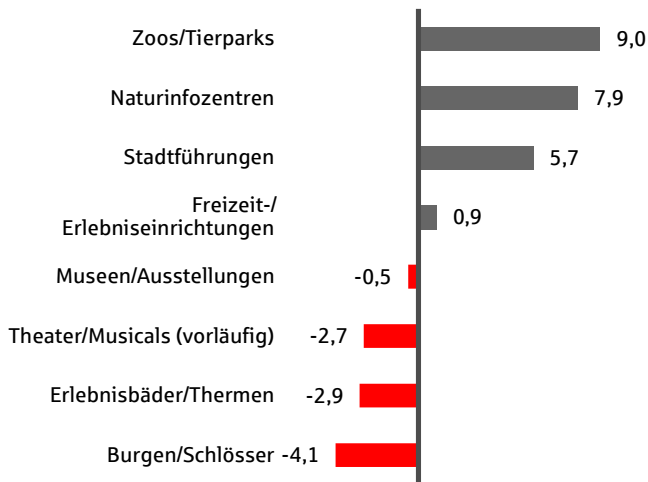
Die Osterferien im April (Vorjahr März) hatten einen überdurchschnittlich hohen Nachfrageanstieg zur Folge. Die Zuwächse in diesem Monat überstiegen die Verluste im März deutlich. Ein ähnlicher Effekt zeigte sich in den Monaten Mai und Juni. Die Pfingstfeiertage lagen 2017 erst im Juni (Vorjahr Mai). Dennoch: Wenngleich im Juni eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen zu beobachten war, reichte es nicht ganz, um die Verluste im Mai auszugleichen.

Im Juli und August fielen die Vorzeichen negativ aus. Sicherlich dürften gerade Stark- und Dauerregen im Hochsommer (in erster Linie im Juli) für eine Schwächung der Bilanz gesorgt haben – zumindest bei den stark wetterabhängigen Angebotskategorien.

Dass das Vorzeichen am Ende aber doch noch ganz knapp in die Positivzone rutschte, ist vor allem einem äußerst erfolgreichen Verlauf im Monat April zu verdanken. Für 2017 bestätigt sich: Ein später Osterferientermin gepaart mit günstiger Witterung kann eine Schlüsselrolle bei der Besucherbilanz eines Jahres spielen. Nicht selten fällt das Polster bei positiven Rahmenbedingungen derart groß aus, dass selbst gewisse Schwächeperioden im weiteren Jahresverlauf komplett kompensiert werden können. Ob dies auch 2017 ausreichen wird, bleibt jedoch weiter offen. Erste vorläufige Auswertungen für die Monate September und Oktober deuten auf rückläufige Besucherzahlen hin.

Besucherzahlen Januar-August 2017 ggü. Vorjahreszeitraum

Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Zoos/Tierparks: +9,0 Prozent Rekordergebnis in greifbarer Nähe



Nachdem der Saisonauftakt extrem dynamisch ausfiel, verlief die Entwicklung der Zoos/Tierparks ab Mai etwas schwächer. Unter dem Strich haben die Einrichtungen die ungünstigen Witterungsbedingungen in den Sommermonaten aber relativ unbeschadet überstanden. Das Polster zum Jahresstart fiel hoch genug aus, um etwaige Verluste in dieser Zeit mühelos aufzufangen. So fand sich auch die große Mehrheit der Anbieter auf der Gewinnerseite wieder. Rückgänge blieben die absolute Ausnahme und fielen – wenn überhaupt – nur mäßig aus. Nach einem starken Vorjahr steuern die Zoos/Tierparks 2017 auf ein neues Rekordjahr zu.

Naturinfozentren: +7,9 Prozent Alle Anbieter im Trend



Bis Ende August 2017 zeigte sich die Entwicklung der Naturinfozentren mehr als erfreulich. Zu dem deutlichen Besucherplus in Höhe von 7,9 Prozent leisteten durchweg alle Anbieter ihren Beitrag. Ausschlaggebend für das starke Ergebnis der Naturinfozentren erwiesen sich die Monate April (+53,2 Prozent) und Juni (+29,3 Prozent).

Stadtführungen: +5,7 Prozent Positivwende geschafft



Stadtführungen gehörten 2017 zu den wenigen Kategorien, die nicht vom Ostergeschäft profitieren konnten. So fiel das Vorzeichen bis Ende April negativ aus. Ab Mai verbesserte sich ihre Situation jedoch zusehends. Für den entscheidenden Schub sorgten schließlich der Juli und der August. In diesen beiden Monaten lagen die Zuwachsraten weit im zweistelligen Bereich. Insgesamt zeigte sich das Verhältnis zwischen Gewinner und Verlierer ausgeglichen. Als Zugpferde der Entwicklung erwiesen sich vor allem größere Anbieter.

Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: +0,9 Prozent Starke Schwankungen



Die Entwicklung der Freizeit- und Erlebniseinrichtungen wies in den ersten acht Monaten 2017 starke Schwankungen auf. In den meisten Monaten fielen die Veränderungsarten (positiv wie negativ) zweistellig aus. Dank des sehr starken Zuwachses im April (+88,2 Prozent (!)) rutschte das Vorzeichen noch knapp in die Pluszone. Allerdings erscheint es angesichts des aktuellen Trends fraglich, ob dieses Niveau im weiteren Jahresverlauf gehalten werden kann. Insgesamt war das Verhältnis von Gewinnern und Verlierern ausgeglichen.

Museen/Ausstellungen: -0,5 Prozent Abgerutscht – aber kein Grund zur Sorge



Das Vorjahr bescherte den Museen und Ausstellungen Rekordzuwächse. Der Nachfrageanstieg stand überwiegend mit der Anziehungskraft von neuen Ausstellungen und Veranstaltungen in Zusammenhang. Es war allerdings kaum zu erwarten, dass diese Dynamik sich auch 2017 weiter fortsetzen würde. Zwar befand sich die Kategorie bis Ende April weiterhin auf Wachstumskurs, doch dann folgte die Trendumkehr. So erhielt die Entwicklung im Mai (-17,4 Prozent) und im Juni (-13,2 Prozent) einen erheblichen Dämpfer. Die Verluste in den Monaten Juli und August fielen dagegen vergleichsweise moderat aus. Trotz rückläufiger Besucherzahlen kann von einer negativen Gesamtsituation aber keine Rede sein. Vielmehr ist es als Erfolg zu verbuchen, das extrem hohe Niveau aus dem Vorjahr nahezu gehalten zu haben. Dies ist auch neuen Sonderausstellungen einzelner Häuser zu verdanken.

Theater/Musicals: -2,7 Prozent (vorläufig)
Abwarten



Das Ergebnis der Theater und Musicals ist derzeit nur ein vorläufiger Zwischenstand. Zum Redaktionsschluss des vorliegenden Infobriefes lagen nicht alle Daten vollständig vor. Nach diesen ersten Zahlen rutschte die Bilanz der Theater und Musicals leicht in die Minuszona. Der Anteil zwischen Gewinnern und Verlierern zeigte sich in etwa ausgeglichen. Im Bereich der Freilichtbühnen fielen die Verluste am höchsten aus.

Erlebnisbäder/Thermen: -2,9 Prozent
Mehrheit verliert



Am rückläufigen Besuchertrend zum Jahresstart 2017 hat sich für die Bäder auch nach Ablauf der Sommermonate nichts geändert. Nur etwa jede fünfte Einrichtung verbuchte eine positive Besucherentwicklung. Angesichts des deutlichen Überhangs an Verlierern fiel der Besucherrückgang aber noch vergleichsweise gering aus. Die größten Einbußen zeigten sich insgesamt im Januar und Februar (zusammen -13,2 Prozent). Aber auch die Verluste im August (-11,7 Prozent) schlugen sich negativ im Ergebnis nieder. Immerhin sorgten die deutlichen Zuwächse im April (+16,2 Prozent) und Juni (+15,6 Prozent) für eine gewisse Schadensminimierung bei der Zwischenbilanz.

Burgen/Schlösser: -4,1 Prozent
Etwas aufgeholt



Nachdem bereits der Jahresauftakt für die Burgen und Schlösser alles andere als erfolgreich verlief, brachten auch die Sommermonate keine wirkliche Besserung. Das Besucherminus konnte zwar etwas verringert werden, fiel mit -4,1 Prozent aber immer noch vergleichsweise hoch aus. Am verlustreichsten erwiesen sich insgesamt die Monate März (-27,5 Prozent) und Mai (-25,4 Prozent). Die Häuser mit Besuchereinbußen waren insgesamt leicht in der Überzahl.

Besucherentwicklung Januar-August 2017 nach ausgewählten Bundesländern/Regionen

– Sachsen-Anhalt (vorläufig):	+6,0 Prozent
– Schleswig-Holstein (vorläufig):	+3,0 Prozent
– Westfalen-Lippe:	+0,8 Prozent
– Mecklenburg-Vorpommern:	+0,6 Prozent
– Thüringen:	+0,2 Prozent
– Niedersachsen (vorläufig):	-0,7 Prozent
– Sachsen (vorläufig):	-0,8 Prozent
– Brandenburg (vorläufig):	-7,0 Prozent

Bis Ende August 2017 zeigte die Besucherentwicklung in den meisten Bundesländern keine größeren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Insofern lag die Besucherentwicklung in Westfalen-Lippe im allgemeinen Trend. So gab es nur zwei Ausreißer, die sich nach oben und nach unten vom Mittelfeld abgrenzten. Sachsen-Anhalt glänzte mit einer starken Zuwachsrate in Höhe von 6,0 Prozent. Aufgrund der positiven Impulse durch das Reformationsjubiläums war eine hohe Dynamik für 2017 nicht anders zu erwarten. Vor allem die Ergebnisse der Museen und Ausstellungen sowie der Stadtführungen stachen positiv hervor. Das weit abgeschlagene Schlusslicht bildete Brandenburg. Fast keine Kategorie blieb hier von rückläufigen Besucherzahlen verschont. Für eine valide Ursachenforschung müssen hier noch die nächsten Monate abgewartet werden.

Weitere Kategorien

Die Ergebnisse einiger Kategorien können aus Datenschutzgründen derzeit nicht separat ausgewiesen werden. Dies trifft zu auf Kirchen, Denkmäler/historische Bauwerke, Freilichtmuseen, Landschaftsattraktionen und Naturinfocentren. Um dennoch Anhaltspunkte für die Besucherentwicklung zu erhalten, stehen den Einrichtungen in WEBMARK (www.webmark.eu) exklusive und tagesaktuelle Benchmarks im Rahmen ihrer Kategorie über alle Barometerbundesländer hinweg zur Verfügung.

Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe – Ihre Ansprechpartner:

Infobrief: dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949 – 30
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber: Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Nina Ostermann
0251/2104 – 119
n.ostermann@svwl.eu
www.svwl.eu
www.s-tourismusbarometer-wl.eu